

*Es gilt das
gesprochene Wort*

Rede des Staatssekretärs im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Karl Freller, anlässlich des Neujahrsempfangs mit Buchvorstellung des Bürgervereins Nürnberg-Langwasser am 10. Januar 2003 in Nürnberg

- Anrede -

Begrüßung

Gerne bin ich heute zum **Neujahrsempfang des Bürgervereins Nürnberg-Langwasser** bzw. zur **Vorstellung der Langwasser-Chronik „*Leben in einer neuen Stadt*“** gekommen. Ich sage Ihnen ein herzliches „Grüß Gott“ und überbringe Ihnen die Grüße der Bayerischen Staatsregierung.

Eine Chronik hat die Gegenwart zum Ziel

Eine **Chronik** - bei diesem Wort denkt man unwillkürlich

- an ehrwürdige Bücher mit vielen Jahreszahlen,
- an jahrhundertealte Traditionen,
- an mittelalterliche Städte mit Stadtmauer und alten Kirchen.
- **Aber: An Leben in einer „neuen Stadt“?**

Doch der scheinbare Widerspruch ist keiner. Das verdeutlicht ein Ausspruch des alten Johann Wolfgang von Goethe, der meinte:

„Eine Chronik schreibt nur derjenige, dem die Gegenwart wichtig ist.“

Verdienste des Autors und des Bürgervereins um „die Gegenwart“

Das lässt sich sicher sagen von

◆ **Werner Brock, dem Autor dieses beeindruckenden Buches.**

Er hat sich - obwohl eigentlich gebürtiger Westfale - in den vielen Jahrzehnten seit den Pionierjahren Langwassers in vielen Positionen um den Stadtteil verdient gemacht: z.B. durch seine Tätigkeit beim Langwasser-Kurier und im „Verein der Bürger“. Für seine großen Verdienste hat er das Ehrenzeichen des Ministerpräsidenten erhalten.

◆ Auch dem **Bürgerverein als Herausgeber der Langwasser-Chronik** war stets die Gegenwart wichtig.

Gerade in den Anfangsjahren des Stadtteiles ging es bei seiner **Arbeit oft darum, drängende alltägliche Probleme zu beheben**: die Schulraumnot, die mangelhafte Straßenbeleuchtung oder Verkehrsanbindung - um nur einige zu nennen.

Und ganz nebenbei haben die Mitglieder des Bürgervereins damit auch die **Zukunft Langwassers und seiner Bewohner gestaltet.**

Mittelpunkt der Chronik: Menschen Langwassers mit ihren Biographien

Genau diese **Bürgerinnen und Bürger stehen im Mittelpunkt der Stadtteil-Geschichte Langwassers.**

Hier, im größten zusammenhängenden Siedlungsprojekt der Nachkriegszeit, **trafen Menschen aus allen Regionen Deutschlands, aus vieler Herren Länder aufeinander:**

- Opfer des Bombenkrieges, besonders natürlich aus dem völlig zerstörten Nürnberg,
- Flüchtlinge und Heimatvertriebene aus den deutschen Ostgebieten und dem Sudetenland, aber auch
- Menschen aus anderen Ländern vor allem Ost-Europas.

Sie alle suchten und fanden hier Wohn- und Lebensraum in einer ruhigen und grünen Umgebung.

Stadt ist mehr als Ansammlung von Häusern
⇒ Zusammenhalt wichtig

Wenn man sich allerdings Luftaufnahmen Langwassers aus diesen ersten Jahren betrachtet - einige einsame Wohnblocks auf einer riesigen Wiese - dann wird klar, **wie viel dazu gehört, eine Ansammlung von Häusern und Menschen in einen lebendigen Stadtteil zu verwandeln.**

Möglich durch:
Vorbildliche Stadt-
planung in Lang-
wasser

Doch genau das ist in Langwasser über die Jahrzehnte hinweg vorbildlich gelungen.

- ◆ Mit dazu beigetragen hat natürlich auch die **beispielhafte Stadtplanung bzw. die organische Bauentwicklung** des Stadtteils. Hier entstand keine langweilige Schlafstadt, **keine Wohnwüste** wie in vielen anderen Trabantenstädten Deutschlands aus dieser Zeit.

Vielfältige, aufgelockerte und geradezu **kommunikative Wohnstrukturen** verhinderten, dass hier die Keimzelle eines zukünftigen Ghettos oder sozialen Brennpunkts lag.

Engagement der
Siedlungs-Pioniere

- ◆ Wichtiger war jedoch noch, dass gerade die ersten **„Pioniere“ Langwassers** viel Elan und Eigenverantwortung mitbrachten; dass sie **Formen des Miteinanders und der Nachbarschaftshilfe** entwickelten. Ohne diesen Gemeinsinn wäre die stetig nötige **Integration der vielen Neu-Siedler** nicht gelungen.

Bedeutung des
Bürgervereins für
Entstehung einer
lebendigen Stadt

- ◆ Wesentlich zur Entstehung einer lebendigen „Stadt in der Stadt“ hat gerade der **1954 gegründete Bürgerverein** - damals noch „Vorstadt-Verein“ - beigetragen.

Seine Mitglieder setzten sich mit Zähigkeit und Ausdauer für die Belange ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie für die **Interessen des Stadtteils** ein - **gerade auch gegenüber der Stadtverwaltung Nürnberg.**

Feste wie die weithin bekannte Langwasser-Kirchweih, aber auch viele weitere Veranstaltungen - z.B. im „Gemeinschaftshaus Langwasser“ - **förderten das Zusammenwachsen der Bewohner** und ließen ein **echtes, urbanes Gemeinwesen mit eigener Identität und großer Attraktivität entstehen.**

Bürgerverein heute noch von Bedeutung

Dass der **Bürgerverein auch heute noch 4300 Mitglieder** hat - jeweils nur eines aus jeder Familie - zeigt, dass den Menschen in Langwasser ihre Gemeinde wichtig ist, dass sie sich mit ihr identifizieren, sich in ihr wohl fühlen und in ihr etwas bewirken wollen.

Ein Philosoph schrieb einmal:

„Auch der Großstädter wohnt nie in einer großen Stadt, sondern in irgendeinem Dörfchen innerhalb von New York, London, Paris und Berlin.“ – Oder eben **von Nürnberg.**

Trotz der mittlerweile fast 40.000 Einwohner - mit steigender Tendenz -, trotz der gegenüber den An-

fangsjahren wohl gewachsenen Anonymität ist es in Langwasser gelungen, ein solches Dörfchen entstehen zu lassen, das seinen Bewohnern Rückhalt und Geborgenheit, d.h. Heimat bietet.

Geschichte Langwassers ist die Geschichte seiner Menschen
⇒ Dank für Chronik

Wenn wir das Wort „Geschichte“ wörtlich nehmen, als „Geschichtetes“, dann ist die Humusdecke Langwassers noch nicht besonders dick.

Wenn wir aber von dem ausgehen, was das Wort „Geschichte“ tatsächlich bedeutet - nämlich „Geschehenes“ -, dann **verfügt Langwasser über einen großen Reichtum: die vielfältigen und verschiedenen Lebenswege seiner Menschen**, besonders aus der Pionier-Generation.

Es ist das Verdienst Werner Brocks und des Bürgervereins, die **Geschichte Langwassers in den Geschichten ihrer Bewohner lebendig gemacht** zu haben. Dafür meinen herzlichen Dank.